

Erfahrungsbericht – Ein Jahr in Bologna

Die Universität Bologna ist eine der ältesten Universitäten der Welt, die Nr. 1 der Lehre in Italien und die Nr. 73 weltweit. Wer bereits in Bologna war, hat sich vermutlich genau wie ich ein bisschen in die Stadt verguckt, denn umgeben von den Colli Bolognesi und anderthalb Stunden von der Adria entfernt hat Bologna für jede*n etwas zu bieten. Die Stadt ist jung, laut und Langeweile kommt dort nie auf. In den kleinen Gassen, in denen sich ein oranges Haus ans Nächste reiht, entdeckt man immer wieder neue Dinge und lernt die verschiedensten Menschen kennen.

Für mich stand schon seit einigen Jahren fest, dass ich – in welchem Kontext auch immer – irgendwann mal in Italien, und am liebsten in Bologna leben möchte. Der Bewerbungsprozess bestand aus zwei Motivationsschreiben, eines auf Deutsch und eines auf Englisch, in denen ich erklärt habe, warum ich nach Bologna möchte. Dabei hilft es, das Kursverzeichnis genau anzuschauen und sich zu überlegen, welche Kurse man gerne machen möchte und warum.

In meinem Bewerbungsjahrgang gab es durch Covid sehr viele, die sich beworben haben, insbesondere für Bologna. Deshalb gab es im Anschluss ein Auswahlgespräch in dem ich nochmal ein bisschen ausführlicher erklärt habe, wieso ich nach Bologna möchte und ein paar weitere Fragen beantwortet habe. Das Gespräch hat ca. 15 Minuten gedauert und war sehr entspannt, da es von den studentischen Hilfskräften geführt wurde.

Ich hatte für das erste Semester eine extra Auslandsversicherung, die ich jedoch nicht beansprucht habe, für das zweite Semester habe ich mich dann dagegen entschieden. Ich war in dem Jahr einmal bei einem Arzt (Dr. Giovanni Ussia), der Englisch spricht und den ich nur empfehlen kann. Gefunden habe ich ihn über „doctorsinitaly.com“ und bereits am nächsten Tag einen Termin bekommen, allerdings musste ich 80€ dafür zahlen. Es ist auch immer eine Möglichkeit, in die Notaufnahme zu gehen, dort muss dann aber wie hier auch mit einer längeren Wartezeit rechnen, wenn es eben kein tatsächlicher Notfall ist.

Unterkunft:

Der Wohnungsmarkt in Italien und besonders in Bologna ist sehr angespannt. Während man in länger zurückliegenden Erfahrungsberichten teilweise noch liest, dass es einfach sei ein Zimmer zu finden, kann ich leider nur vom Gegenteil berichten. In Italien gibt es sowohl Einzelzimmer (camera singola) als auch Doppelzimmer (camera doppia).

Ich habe die gesamte Zeit in Doppelzimmern gelebt. Man kann in Bologna sowohl innerhalb der Stadtmauern wohnen, als auch in den umliegenden Stadtteilen. In meinem ersten Semester habe ich in San Donato gewohnt, nordöstlich des Zentrums. Dieses Zimmer habe ich über eine der vielen WhatsApp-Gruppen gefunden. Das zweite Semester habe ich mitten im Stadtzentrum gelebt, direkt neben dem Piazza Giuseppe Verdi und damit mitten im Studierendenviertel. Die Preise können leider unfassbar hoch sein, für meine beiden Doppelzimmer haben meine Mitbewohnerin und ich jeweils zwischen 470 € und ca. 570 € inkl. Nebenkosten im Monat gezahlt.

Bevor ich nach Bologna kam, konnte ich mir unter keinen Umständen vorstellen, mir ein Zimmer mit einer vermutlich sogar fremden Person zu teilen, allerdings sinken durch die Situation in Bologna jegliche Erwartungen und schlussendlich war ich froh, nicht zwischen Airbnbs hin- und her springen zu müssen. Aus meiner persönlichen Erfahrung kann ich sagen, dass sich ein Zimmer zu teilen, ab und zu fordernd sein kann und Kompromissbereitschaft und Geduld ein absolutes Muss sind, aber wenn man wie ich Glück hat, und sich mit der anderen Person versteht, gewinnt man eine*n Freund*in fürs Leben. Im Nachhinein würde ich es jedes Mal wieder so machen, weil ich diese besondere Erfahrung und die dadurch entstandene Freundschaft nicht missen möchte.

Mein Tipp ist, sich nicht zu sehr auf eine Vorstellung des perfekten Zimmers in der perfekten Lage einzufahren und sehr früh in die WhatsApp-Gruppen von IC und ESN Bologna zu gehen. In diesen Gruppen suchen die Erasmusstudierenden des letzten Semesters Nachmieter*innen für ihre Zimmer. Wenn man im Wintersemester anreist, würde ich empfehlen allerspätestens im Mai in die Gruppen zu gehen und auf Angebote zu antworten. Zudem ist es wichtig, sich wenigstens durch einen Videocall abzusichern, um das Zimmer einmal gesehen zu haben. Für viele Zimmer bekommt man keinen Vertrag und ich würde es natürlich nicht direkt empfehlen, sich in eine solche Unsicherheit zu begeben, andererseits habe ich das gesamte erste Semester in einem Zimmer ohne Vertrag gelebt und das hat sich im Endeffekt als Vorteil herausgestellt, weil ich problemlos früher ausziehen konnte.

Studium:

Es ist möglich, sowohl Kurse auf Englisch als auch auf Italienisch zu belegen. In Hinblick auf Präsentationen während des Semesters und eventuell mündliche Prüfungen würde ich empfehlen, Kurse auf Italienisch nur zu belegen, wenn man sich tatsächlich sicher mit der Sprache fühlt.

In Italien sind mündliche Prüfung üblich, vor allem in den Kursen, die auf Italienisch unterrichtet werden. Ich habe ausschließlich Kurse auf Englisch belegt und hatte nur schriftliche Prüfungen in Form von Hausarbeiten, Projektarbeiten und Klausuren. Es ist üblich während des Erasmus in Bologna nur Masterkurse zu belegen, so war es auch bei mir. Ich habe meine belegten Kurse ausnahmslos als sehr lehrreich und interessant empfunden. Die Themen wurden tiefgründig behandelt und es war möglich auch ohne Vorwissen teilzunehmen und sehr gute Noten zu erzielen.

Was mich etwas überrascht hat, war, dass die Mehrheit der Veranstaltungen eher wie Vorlesungen strukturiert sind und das trotz Seminargröße. Zudem ist die Lehre nicht besonders kritisch und baut eher auf Fakten auf, in Prüfungen jedoch wird oft ein eigener Ansatz erwartet und dementsprechend auch, dass sich während der Vorlesungszeit und auch danach intensiv eigenständig mit dem Thema auseinandergesetzt wird.

Ich habe in beiden Semestern Italienischkurse belegt, der erste wurde von IC, einer kleinen Erasmusorganisation angeboten. Dieser zog sich über 9 Wochen und hat 130€ gekostet. Meinen zweiten Kurs habe ich an der Uni belegt. Der erste Sprachkurs, den man an der Uni belegt ist umsonst, leider war dieser jedoch online. Empfehlen würde ich ihn trotzdem, obwohl durch das Digitale viel Sprachpraxis während der Lektionen verloren gegangen ist.

Der aktuelle Koordinator für Politikwissenschaft in Bologna war jederzeit sehr hilfsbereit, hat schnell geantwortet, Probleme mit der Bewilligung meiner Verlängerung oder mit dem Unterschreiben des Learning Agreements hatte ich von dieser Seite aus nie.

Alltag und Freizeit:

Bologna wird von Italiener*innen oft als „Berlin Italiens“ bezeichnet und damit haben sie nicht ganz unrecht. Bologna hat eine große Auswahl an verschiedensten kulturellen Veranstaltungen, ist vor allem für Filmrestaurierung und ihre vielen Kinos bekannt. Jeden Sommer findet ein knapp 2 -monatiges Filmfestival statt, bei dem u.A. jeden Abend ein Film auf dem Hauptplatz, dem Piazza Maggiore gezeigt wird. Außerdem ist Bologna berühmt für seine Portici, die orange-gelben Häuser und natürlich das gute Essen. Die Stadt hat 200.000 Einwohner*innen von denen ca. 80.000 Studierende sind und das macht sich definitiv bemerkbar, vor allem im Univiertel im Osten der Stadt. Egal zu welcher Tageszeit, sobald man das Haus verlässt, ist man von Menschen umgeben, die draußen vor einem der unzähligen Cafés, Bars oder Restaurants sitzen und einen Espresso oder Aperol Spritz trinken.

Das Nachtleben in Bologna findet vor allem im Sommer viel auf den Straßen und Plätzen im Univiertel statt. Es gibt zudem einige Clubs, die meisten sind allerdings außerhalb des Stadtzentrums, jedoch noch gut zu erreichen, zur Not auch zu Fuß falls auf dem Heimweg kein Bus mehr fährt.

Sofern man eine Unterkunft im Stadtzentrum bekommen hat, ist man definitiv nicht auf Busse angewiesen und braucht normalerweise auch kein Fahrrad. Wenn man außerhalb wohnt, würde ich die Anschaffung eines Fahrrads empfehlen. Es gibt auf Facebook Marketplace sehr viele Angebote für günstige Fahrräder, aber auch in den ESN-Gruppen werden Fahrräder weiterverkauft. Leider muss sich aber darauf eingestellt werden, dass das neu erstandene Rad schnell wieder weg ist, da sehr viel geklaut wird, vor allem Fahrräder. Auch meins wurde mir bereits Ende Oktober trotz doppelter Sicherung gestohlen. Die Busverbindungen sind recht zuverlässig und Tickets sind auch nicht teuer, die Male, die ich in Bologna den Bus genutzt habe, kann ich allerdings an zwei Händen abzählen.

Es ist unfassbar einfach neue Freund*innen zu finden, sei es in einer der zahlreichen Bars während eines ESN-Events (auf den ESN-Veranstaltungen war ich jedoch nicht oft) oder einfach auf einem der vielen Plätze. Die Menschen dort, sowohl Italiener*innen als auch andere Erasmusstudis sind sehr offen und man wird schnell von der Lebensart und der Stimmung die in Bologna herrscht in den Bann gezogen.

Ich bin ursprünglich nur für ein Semester nach Bologna gefahren, habe aber schon nach wenigen Wochen entschieden, noch ein weiteres zu bleiben. Der Verlängerungsprozess lief problemlos und ich kann jeder und jedem nur empfehlen zwei Semester dort zu bleiben, um tatsächlich in das Leben vor Ort einzutauchen. Es gibt unfassbar viel zu entdecken, sowohl in Bologna als auch in ganz Italien und im zweiten Semester lief auch das Studieren deutlich entspannter, da ich bereits wusste, wie die Abläufe sind. In meiner Zeit dort habe ich sowohl neue akademische Interessen entdeckt, auf die ich mich jetzt in Hinblick auf meine baldige Bachelorarbeit konzentrieren möchte, ich habe aber auch so viel anderes lernen können, verschiedenste Menschen aus der ganzen Welt kennenlernen und so viele Erfahrungen machen dürfen, die mir immer erhalten bleiben werden. Ich kann jeder und jedem, der*die überlegt nach Bologna zu gehen, nur zu dieser Entscheidung raten, denn für mich war es eine der besten Zeiten, die ich je hatte und für Bologna würde ich mich jederzeit wieder entscheiden.